weitere Arbeit auf, und unter diesen gewonnenen Gesichtspuntten konnten nun die tausend und abertausend Angaben aus dem ganzen deutschen Bolk durchkämmt und abgesondert werden.

Der Kreis um den Berbrecher wurde enger und enger, da man nun ja jett in der Lage war, das Besentliche vom Unwesentlichen, das Zugehörige vom Richtzugehörigen zu trennen. Alle Arbeit konnte darum in erster Linie sich auf den mutmaßlichen Täterkreis konzentrieren, um so dann spstematisch auf den Täter, den Berbrecher selbst zu stoßen, und dann die von ihm ausgehenden Berbindungslinien zu verfolgen.

In Richtung der ersten Untersuchungsergebnisse wurden auf Beisung des Reichssührers H aus dem ganzen Reichsgebiet und von den Grenzen her alle nun zu dem engeren Berdachtstreis gehörenden Bersonen zur Sonderkommission nach München überstellt, die wiederum nochmals nach den neuesten Besunden den Kreis nach eingehendsten Bernehmungen immer weiter einengte.

Ber ben Ausdrud "Kreuzpeilung" im Funt und in ber Ravigation beherrscht, der versteht am besten, wie Har und logisch zwingend die Ueberschneidung der Arbeitsergebnisse von Täter- und Tatortskommission im Kreise der verhafteten Berdächtigen dann den wirklichen Täter bezeichnete.

Die Bernehmung eines jeden Berbrechers bedingt Abtasten und Kennenlernen seiner psychologischen Substanz.
Als sich der Berdachtstreis um Elser dann geschlossen hatte, als sämtliche persönlichen Bindungen, sein Lebensweg, seine Kreise bis auf die Sekunde genau sestzulegen waren, konnte in wieder neuen, mehrsachen Bernehmungen und Gegenüberstellungen dann die Ueberzeugung gewonnen werden, den wirklichen Täter in händen zu haben.

Unter der Last des Beweismaterials und der inzwischen in seinen Zusluchtsstätten sichergestellten Sinzelheiten konnte das Geständnis des Berbrechers dann nur noch das Unterfuchungsergebnis bestättigen.

Bir haben diesen Mann gesehen. Das ist der Mörder der Opser jenes surchtbaren Planes, das ist der Mann, der den Führer und mit ihm die Führerschaft des Reiches treffen wollte. Man muß sich das alles immer wieder vor Augen halten, denn dieser Mann dort hat keine auffällige Berbrecherphysiognomie, sondern intelligente Augen, leise vorsichtig abwägende Ausdrück, die Bernehmungen behnen sich endlos, jedes Bort überlegt er lange und genau, die er Antwort gibt und wenn man ihn dabei beobachten kann, vergißt man im Augenblick, vor welchem satanischen Untier man steht, welche Schuld, welche grausige Last dieses Gewissen dort scheinbar so leicht zu tragen imstande ist.

Die Kriminalgeschichte tennt feinen Paralfelfall für bieses gemeinfte und raffinierteste aller Berbrechen.

Bie genau und spstematisch dieser Berbrecher gearbeitet hat, dafür spricht folgende Einzelheit, die sich im Laufe der Bernehmung ergab.

Rach seinem eigentlichen Geständnis sollte Elser zur Alärung einiger Fragen an den Tatort in den Bürgerbränkeller nach Minchen gebracht werden. Elser erkärte diesen Weg für überflüssig und sertigte zum Beweis dafür im Bernehmungsraum freihändig aus dem Kopf, eine maßgerechte die in die letzte Einzelheit gehende Tatortstäze an, die den gesamten technisch komplizierten Wordplan genau und wahrheitsgetreu enthielt.

Der Polizei war im Laufe der Fahndung ein Rätfel geblieben, das der Berbrecher dann zu lösen imstande war. Warum hatte der Täter in Anbetracht der langen Laufzeit der Uhr in seiner Höllenmaschine auf seinem Weg ins Ausland noch einmal Kehrt gemacht?

Diese erste öffentliche Bekanntgabe der Absage der Feierstunde im Bürgerbränkeller sowie die spätere Umlegung des Termins der Führerrede zum Abend des 8. Novembers hatte den Täter bewogen, sich nochmals in die Nähe des Tatortes zu begeben.

Die glüdliche Fügung, die den Führer und damit uns alle vor einer entsestlichen Katastrophe bewahrte, wurde dem Berbrecher zum Berhängnis. Er konnte gesaßt werden, ehe er sich im Ausland dem deutschen Zugriff entziehen konnte.

Bir alle haben dieser Fügung doppelt dankbar zu sein, benn die Ergreifung dieses Mannes hat in allen ihren Konsequenzen eine Bedeutung, deren Tragweite überhaupt nicht abzuschäßen ist.

Bu den bereits vorhandenen klaren Anhaltspunkten für die hintergründe dieses schändlichen Berbrechens wird nun die deutsche Dessenklichkeit unendlich viele kleine Fingerzeige und Sinzelheiten im Berein mit der Sicherheitspolizei zusammentragen, damit zu aller eindeutiger Kenntnis, auch eine lückenlose, die ins kleinste gehende Kette des Beweises allen jenen, die es angeht, zum Berhängnis wird.

Die unbezwingliche Stellung

Bon A. E. Johann

"Ströme von Blut" würde es jeden Gegner kosten, der es unternähme, das Bollwerk des Westwalls zu durchbrechen — das hat der Führer mehr als einmal über die Grenze hinübergerusen. Ia, Ströme von Blut und Hunderttausende von Menschenleben hätte ein Angreiser zu opsern — vergeblich zu opsern, denn wer die Stellungen kennt, dem will es außerhald jeder Möglichkeit erscheinen, daß auch nur eine Menschenseele jemals durch diese wassenstatenden, tief nach hinten gestaffelten steinernen und ehernen Berteidigungswerke hindurchschlüpfen könnte. wenn wir es nicht wollten.

Auf das geschickteste wurde jede Berteidigungsmöglickleit benutt, die das Gelände von selbst darbot. Gelbst dort noch, wo dichte Hochwälder, steile, schroffe Berghänge, tiese Flüsse oder versumpste Täler jeden Angriff von vorneherein zum Scheitern zu verurteilen scheinen, unterstüßen sorgfältig versteckte Minenfelder, ganze Birrnisse und Dickickte von Drahtverhauen die natürlicke Abwehrtraft der Landschaft, ganz abgesehen davon, daß auch in solchen Abschnitten sich Bunter an Bunter reiht, ties versteckt und meisterhaft dem Gelände eingesigt. Und in diesen sesten Betontlößen liegen Tag und Nacht Männer vereit, sedem Angreiser einen tausendsachen Tod aus vielen Läusen und Rohren entgegenzusagen.

Dort aber, wo die Landschaft einen Gegner zum Angriff oder Durchbruch einzuladen scheint, etwa dort, wo das verwinkelte Bergland sich zu einem breiten, flachen, die Grenze überquerenden Flußtal öffnet, oder wo der Feind von beherrschenden Hüßtal öffnet, oder wo der Feind von beherrschenden Höhen auf seinem Hoheitsgebiet herniederstoßen kann, da hat die Kunst der Ingenieure verbunden mit den Erfahrungen des Stellungskrieges 1914/18 wahre Wunderwerke der Abwehr und Berteidigung geschaffen, denen die Kriegsgeschichte nichts Gleichartiges an die Geite zu stellen

Un folden Buntten, die fogusagen gum Angriff einlaben, erwarten Bunter vom ftartften Enp, ju bichten Gruppen geballt, den Angreifer. Rur ein fehr tunbiges und geiibtes Auge vermag von außen gu erfennen, baß dies fein gewöhnlicher, unichuldiger Sügel, ober jenes teine gewöhnliche, harmlofe Bofdung, fein Bafferwert, tein Baldhüter-Saus oder fein Steinhaufen ift. Erft wenn man dicht bavor fteht, läßt fich entbeden, daß der schmale schwarze Strich unter dem überhängenden Buschwert feine Aderfurche, sondern eine Schieficarte für ein Bangerabmehr-Gefchut ober fonft eine biffige und gefährliche Einrichtung darftellt. Und die flachen, graugrünen Kuppeln, die hier und da im Gelande auftauchen, mogen in diesem fteinigen bergigen Gebiet ebenjogut halb verborgene Felfen oder bergleichen bedeuten wie die ftahlernen Deden ber Panzertürme für Maschinengewehre, Granatwerfer, Flammenwerfer, Gefchüte ber verschiedensten Urt, die fie in Birflichfeit find. Die Aderfurchen, die Rebenhange, die niedrigen Tannenschonungen reichen bis unmittelbar unter bie Schieficharten, ja icheinen in pielen Fällen über die Bangerfuppen hinmegzugleiten. Es sollte ungeheuer schwer, ja unmöglich fein, die genaue Lage dieser Werke aus der Luft, selbst aus niedrig fliegenden Flugzeugen mit Sicherheit festzu-

Beder biefer großen Bunter reicht viele Meter und Stodwerte tief in die Erde hinab, fo tief, daß felbit Geschoffe schwersten Kalibers ihm nichts anzuhaben vermögen. Jeder bilbet mit feinen hundert oder mehr Mann Befahung eine geschloffene Festung für sich, die viele Wochen, felbst wenn sie volltommen von der Außenwelt abgeschnitten werden sollte, allein aus eigener Kraft zu tämpfen vermag. Für viele Bochen vermag ein folder Bunker alles Land rings um sich auf taufend und mehr Meter im Umfreis in ein Gefilde des sicheren Todes zu verwandeln, ohne felbst entscheidend getroffen merden zu tonnen. Budem ift jedes diefer Pangerwerte von tief verschachtelten Draft. hinderniffen und Minensperren umgeben, und zwar ringsum. Die Schlagfraft all diefer Berte tann nicht nur nach vorn, fondern vielmehr nach allen Richtungen wirfen. Gelbft menn es alfo einmal einem Gegner gelingen follte, ben Ruden ber Bunter gu gewinnen, fo hatte er nichts erreicht als die Sicherheit, nun um fo unausweichlicher zerschmettert zu werben, benn bort geriete er zwischen bas Feuer ber nächsten, weiter guriidliegenden Riegelstellung und bas ber vorderften nun nach hinten ichiegenden vorderen Bunterlinie. Und brächte es wirklich der Gegner fertig, doch einen Diefer großen Bunter außer Befecht gu fegen, ein Durchbruch oder gar ein Gieg wäre damit nicht näher geriidt, benn vielfach überbeden fich die Wintel, welche bie Geschütze und anderen Baffen der einzelnen Bunter bestreichen to nen. Der Angreifer murbe wenig davon merten, daß eines oder mehrere unferer Geschitte ausgefallen waren, benn an ihrer Stelle fpien ihm aus einer nur wenig veränderten Richtung viele andere eherne Schlünde den unausweichlichen Tod entgegen.

Benachbarte Bunter verschiedener Bauart und Beftimmung find wiederum gu einander ergangenden Gruppen und Bunter-Snitemen zusammengefügt, innerhalb berer jeder Bunter gwar für fich allein tamp. fen und verteibigt werden fann, die aber im gangen darauf angelegt find, eine vielfopfige, feuerspeiende Festung mit zahlreichen Bastionen und Feuerpforten zu bilden. Ein foldes Bunker-Snstem ist als Ganzes wiederum durch Drahthinderniffe, Minensperren, Fallen und auf andere Beise nach außen ringsum abgesperrt. Das Gelände zwischen den Bunkern und Buntergruppen wiederum ift durch weitere, unübersehbare, verwirrende Drahtverhaue, burch Minenfelber mit Minen verichiedener Urt, burch Tanthinderniffe, Tantfallen, Baffergraben, Sumpfftreifen in ein Labyrinth verwandelt, in dem jeder noch fo fühne Durchbruchsversuch von ichweren Pangern hilflos stedenbleiben würde, ganz abgesehen bavon, daß natürlich alle möglichen Borstoßrichtungen des Gegners unter rasendes Feuer genommen merben fonnen.

Und dieser Wall aus Stahl und Beton, all diese sich gegenseitig stügenden, tief in die Erde versenkten Burgen mit viel Weter dicken Zementmauern, die man disher bei Bersuchen im direkten Schuß aus schwerstem Kaliber kaum hat ein wenig ankrazen können, bilden nur die vorderste Front unserer Haupt-Kampflinie; dahinter schieden sich, immer wieder verwinkelt und sich gegenseitig verriegelnd, weiter, ebenso stark ausgebaute Stellungen, die tief, tief ins friedliche Sinterland hinein gestaffelt sind. Jede von ihnen würded dem Angreiser dieselben unlösdaren Angrisfsaufgaben stellen wie die ersten Linien. Doch wer die vordersten schweren Bunter kennengelernt hat, der weiß, daß die hinteren niemals in Altion treten würden, denn schon die vorderen allein sind undezwingbar.

Zwischen die großen Bunker, die in sich die verschiebensten Waffen vereinen, sind kleinere und kleinste eingestreut, die Geschütze aller Kaliber oder auch nur ein oder zwei Maschinengewehre beherbergen. Auch sie wirken mit, jede dem Feind sich bietende Lücke doppelt und dreisach zu versiegeln.

Die Infanterie, die in diesen vielen verborgenen Festungen bereit liegt, vergleicht die großen Bunter oft mit Unterseebooten. Genau wie diese fühnen Sufaren des Meeres können die Bunker gang auf sich allein gestellt tämpfen. Genau so wie sich auf Unterseebooten ein großer Teil des Dafeins der Matrosen unter der Bafferoberfläche abspielt, genau so verbringt die Bunferbefahung die längste Zeit ihres Dienstes unter ber Erdoberfläche. In den großen Buntern lebt die Befakung fogufagen von fünftlicher Atemluft, ähnlich wie auf U-Booten, benn gewaltige Luftfilteranlagen forgen bafür, daß iiberall im Bunter ftets ein leichter Ueberdrud gegeniiber ber Außenluft herricht. Die gereinigte Frischluft wird im Bunter in die einzelnen Stodwerke und Räume gepreßt. Es strömt alfo stets Luft von innen nach außen; tampfftoffvergiftete Luft pon außen tann also nicht ins Innere ber Bunter bringen; damit werden Gasmasten weitgehend entbehrlich. Bie auf Unterfee- oder Torpedobooten ift auch in den Buntern ber Raum aufs außerste ausgenutt. Bie ein U-Boot, fo ftedt auch ber große Bunter eigentlich nur feine Augen und die Mündungen feiner Gewehre und Kanonen ans Tageslicht. Munitions., Proviant., Unterfunftsräume, die Kraftstation, das Pumpwert, die Küche, Telefonzentrale, das Lazarett und manches andere liegen tief im Bauch der Erde verborgen. Denn selbstverständlich pumpt sich eine solche Festung ihr eigenes Trinfwasser aus der Tiefe, versorgt sich selbst mit elettrischer Kraft, tocht elettrisch und was bergleiden moderne Dinge mehr find. Aus den Mannichafts räumen führen Eisenleitern in die Baffentürme hoch; im Ru fonnen alle Gewehre und Kanonen befekt fein. Und auch das haben die großen Bunker mit Unterfeebooten gemein, daß es gewöhnlich eng, heiß und laut in ihnen zugeht, was unsere Goldaten nicht hindert, fich das Leben darin so gemütlich wie möglich zu machen.

Denn was nichten uns die riesigsten Bunker und die festesten Panzerplatten, wenn darinnen oder dahinter nicht Infanteristen und Artilleristen lägen, die auch ohne die zementenen Bollwerke entschlossen und zähe genug wären, sedem Feinde die Stirn zu bieten. Dieselbe Infanterie, die in den Bunkern liegt, bezieht auch weit vor dem Bestwall die Gesechtsvorposten, um seden sich vortastenden Gegner rechtzeitig zu stellen und aufzuhalten. Und es spricht Bände für die Ehre und den Rampsgeist der Infanterie, daß sie lieber weit vor dem Bestwall in ihren lehmigen, schlammigen Postenlöchern und Unterständen auf Borposten liegt, se dichter am Feinde, se besser, als in den sessen Bunkern weiter im Sinterland!

Chamberlain muß Schiffsverluste mitteilen

Britifche Luftidugorganifation verfagt

Bon unferem Bondoner Berichterstatter gl. Den Sang, 21. 11.

In ber Racht jum Dienstag erlebte England ben erften Buftalarm mahrend ber Berduntelung. Erft nach zwei Stunden ertonte das Entwarnungsfignal. Die Silflofigteit ber englischen Luftschutzorganisation und die mangelhafte Difgiplin der Bevölferung traten bei diefem nächtlichen Marm besonders deutlich in Erscheinung. Als die Sirenen in verschiedenen Ruftenftabten ber Grafichaft Rent ertonten, fuchten die Luftichunwarte bas Bublitum vergeblich aus ben Bergnugungsftätten und Rinos in die Reller gu treiben. In manden Lotalen wurde trog ber Warnung der Polizei weitergetangt. In einer anderen Stadt hatte fich ber Stadtrat gerabe au einer Sigung verfammelt, in beren Mittelpuntt ber Bericht eines Referenten über bie von der Stadtverwaltung getroffenen Luftschutzmagnahmen fteben follte. Der Referent brauchte feinen Rechenschaftsbericht nicht abzulegen. Auch im Laufe bes Dienstags wurde auf dem schottischen Festland und auf den Orlneg-Infeln Luftalarm gegeben.

Am Dienstagnachmittag mußte die Admiralität die umfangreiche Liste der in den letten Tagen gesunkenen britischen Schiffe durch die Bekanntgabe zweier weiterer Berluste verlängern. An der englischen Ostfüste sant der 520 Tonne große Schlepper "Mast i f f", der von der Admiralität als Minenboot eingeseht worden war, serner ein weiterer kleiner Schlepper. Im Unterhaus machte Premierminister Chamberlain Mitteilung von den schweren Berlusten, die die britische Handelsslotte in den letten Tagen erlitten hat.

Bie rudfichtslos fich England felbst über die Neutralitätsbestimmungen Ameritas hinwegsett, zeigt ein Bericht im "Daily Telegraph" über eine neue Methode bei der Ablieferung für England bestimmter amerikanischer Flugzeuge nach Kanada. Eine Bestimmung des Reutralitätsgesetzes untersat amerikanischen Flugzeugen das Ueberfliegen von Gebieten kriegsührender Staaten. Um diese Bestimmung zu umgehen, landeten gestern fünf sür England bestimmte amerikanische Jagdmaschinen auf der amerikanischen Hälfte einer Kuhweide, durch deren Mitte die amerikanisch-kanadische Grenze verläust. Kanadische Arbeiter schoben dann die Maschinen auf die kanadische Hölfte der Kuhweide, von wo aus sie starteten. Der "Daily Telegraph" triumphiert, das auf diese Weise dem Buchstaben des Reutralitätsgesetzes voll Rechnung getragen sei.

"Bas hat der Arbeitsminister Brown seit Kriegsbeginn getan", fragt ber "Dailn Serald" in einem fcharfen Leitartitel über die Zunahme der englischen Arbeitslofigteit. "Er wird morgen im Unterhaus aufgefordert werden, au erklären", so heißt es in dem Artikel weiter, "warum es jest soviel mehr Arbeitslose gibt als vor drei Monaten. In einer Zeit, wo die Breise fteigen und eine Barentnappheit herricht, ift es absurd, daß immer noch Arbeiter ihre Arbeitspläge verlieren. Die Arbeitslosigkeit unter den Bergarbeitern ift heute größer als vor dem Kriege, vor allem wegen des Stillstands des englischen Exports. England muß feinen Export fordern. 3m Geptember und Ottober ift er beinahe halbiert worden und wir haben auf unfere Devifenreferven gurudgreifen muffen, um unfere Importe zu begahlen. Jeden Tag wird es flarer, daß wir einen Birtichaftsminifter brauchen, ber bie Arbeit pon Minifter Subson, Dr. Brown, Dr. Crof, Dr. Stanlen und anderer foordiniert. Bir haben uns entichloffen, unfere wirtschaftlichen Bemühungen mit Frankreich gu toorbinieren. Gollte die Roordinierung nicht gu Saufe beginnen?"

Unmöglich, Geschäfte mit England zu machen

Ablentung neutralen Handels von Deutschland miglungen

dnb. Berlin, 21. 11.

Ju ber Londoner Birtschaftszeitung "Financial Rews" werden parlamentarische Angrisse auf das britische Ministerium für wirtschaftliche Kriegsführung vorausgesagt, wobei betont wird, daß man über Angelegenheiten wie die Ablentung des Handels von Deutschland von diesem Ministerium überhaupt nichts höre. Diejenigen, die mit diesem Ministerium Fühlung hätten, betlagten sich ganz allgemein darüber, daß seder Borschlag, der dem Ministerium vorgelegt werde, völlig nach vortriegszeitlichen Gesichtspunkten beurteilt werde.

Die Tatsache, daß das britische Ministerium für die wirtschaftliche Kriegssührung in der Berdrängung Deutschlands von einer Reihe neutraler Mächte nicht die von verschiedenen Unterhausstrategen gewünschten Ersolge ausweisen tann, ist teineswegs verwunderlich; denn es ist eine undestreitbare Tatsache, daß Deutschland z. B. die Ostsee bereicht und daß es deshalb auch für das sähigste britische Ministerium eine Unmöglichseit bleibt, aus den baltischen Ländern Butter zu beziehen. Auch für Warenbezüge aus dem Südostraum ergibt sich für England eine Reihe von Schwierigseiten. Ossenbert wird im Unterhaus die Tatsache nicht genügend beachtet, daß das englische Pfund eine sehr starte Entwertung ersahren hat und infolgedessen in den Baltanländern nicht mehr als vollwertige Devise in Zahlung genommen wird.

Einen weiteren Grund für die Erfolglofigleit ber britifden Berfuche, Deutschland von den neutralen Martten ju verdrängen, nannte der "Daily Serald", als er Diefer Tage fdrieb, daß bestimmte neutrale Lander jest aus Deutschland beziehen würden, weil englische Exporteure auf Unfragen entweder gar nicht antworteten ober Auftrage ablehnten. Faft jeder hollandische Raufmann ergahlt, daß es heute nahezu unmöglich fei, mit England Gefchäfte gu machen. Bas in diefem Fall gefagt wird, gilt gang allgemein für alle neutralen Martte. Es hat fich in der bisberigen Entwidlung des Rrieges beutlich ermiefen, daß bie britifche Induftrie nicht in der Lage ift, Ausfuhrverpflichtungen gu übernehmen. Man follte fich daher in London nicht fo fehr darüber wundern, bag die neutralen Länder das natürliche Beftreben haben, ihre Erzeugniffe an den Bartner gu vertaufen, von dem fie die Gemahr haben, bag er bereit und in der Lage ift, ihre Ginfuhrbedurfniffe gu befriedigen.

Shenso wie das britische Birtschaftskriegsministerium urteilen auch die neutralen Länder und Birtschaftskreise nach vorkriegszeitlichen Gesichtspunkten und halten ihren handelsverkehr mit Deutschland aufrecht, weil sie wissen, daß sie hier einen ständigen, günstigste Bedingungen dietenden und immer noch ausbaufähigen Absahnarkt und eine natürliche Ergänzung ihrer Bolkswirtschaft gefunden haben.

"Deffentlicher Feind Nr. 1" Ein Mosleh-Anhänger über Churchill

Bon unferem Berichterstatter

wl. Mailand, 21. 11.

Der junge englische Schriftsteller James Morris Ramellard ist wegen Kritisterung des britischen Marineministers Winston Churchill zu drei Monaten Kerter
verurteilt worden. Er hat an einer Bolfsversammlung der
englischen Mosley-Bewegung in Dalston teilgenommen und
wurde zum Sprechen ausgesordert, worauf er erklärte:
"Herr Churchill ist der öffentliche Feind Rr. 1 und sollte
raschestmöglich entsernt werden." Er konnte nur diesen
Satz zu Ende sprechen, als ihn ein Polizist unsanst am
Arm ergriff und verhaftete. Bor das Gericht in London
gebracht, hat er unerschrocken sein Urteil über den Ersten
Lord der Abmiralität bestätigt und beigesügt: "Rach

meiner Ansicht bilbet herr Churchill eine Gefahr für Großbritannien." Der Richter ließ ihn gar nicht weitersprechen, sondern verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis, indem er dem Urteil beifügte, in den drei Monaten Kerker werde sich Kamellard vielleicht eine bessere Meinung über den jezigen Marineminister bilden.

England will die Albanienfrage aufwerfen

dnb. Brüffel, 21. 11.

Der Londoner Sonderberichterstatter des "Bingtieme Siècle" hat versucht, in den verschiedensten englischen Kreisen nähere Einzelheiten über die wahren Kriegsziele Englands zu ersahren. Er gibt jedoch zu, daß es vergebliche Liebesmühe gewesen sei. Auf seine weitere Frage, was denn mit Albanien geschehen werde, habe man ihm erklärt, diese Frage liege natürlich anders, aber man werde sie zweisellos im Augenblick des Friedens auch auswersen.

Unfere Meinung

Man ift versucht, zu zitieren: "Ihr naht euch wieber, schwantende Gestalten ... " Und fie find bewaffnet mit dem Ruftzeug, das in vier Beltfriegsjahren erprobt wurde, ingwischen aber ftumpf und roftig geworben ift. Die englischen Propaganbiften fangen wieber an, vom beutschen "Geeräubertrieg", die gang raditalen fogar vom "Mord auf hoher Gee" gu fprechen und fie verlangen Repreffalien. Bisher habe England, großmütig, wie es ift, beutsche Exporte auf neutralen Schiffen in Uebereinstimmung mit dem internationalen Recht nicht beschlagnahmt, nun aber sei es nicht ausgeschlossen, daß die Britische Regierung "das Recht der Repressalie" in Anwendung bringe. Bisher habe dazu die legale Basis gefehlt. Wie es sich mit biefer "legalen Bafis" ber Repreffalien verhält, intereffiert uns nicht. Jedenfalls mar die Repreffalie und das sogenannte "jus talionis" im Beltkrieg ein von England heftig besehheter Begriff, ja, geradegu ber In-begriff ber Rechtswidrigkeit schlechthin. Deshalb muß es Berwunderung erregen, wenn nun ein englisches Blatt in aller Form Repressalien verlangt, weil einige Schiffe in englischen Gewäffern auf Minen gelaufen find. Man scheint in London noch nicht völlig verftanben zu haben, daß Krieg ift und ber Krieg auch gegen England, das ihn ja gewollt und ertlärt hat, durchgeführt wird. Man betrachtet es als heiliges Recht, bas beutsche Bolt durch die Sunger-Blodade jum Erliegen zu bringen, empfindet es aber als schredliches Unrecht, wenn sich die Deutschen das nicht gefallen laffen. Deshalb alfo die Repreffalien. Deshalb will man alte Rechtsgrundfage über Bord werfen, die Blodade auch auf die Neutralen ausdehnen und sie, wie das ja auch im Beltkrieg geschehen ift, durch die Unterbindung ihres legitimen Sandels mit Deutschland in ben englifden Dienft einfpannen. Der "Daily Beralb", der diese Forderung jest erhebt, nachdem zuvor ichon englische Birtschaftsblätter ben Angriff auf ben beutichen Export verlangt haben, ift fich über die Rechtswidrigkeit eines folden Berfahrens durchaus im klaren und hat gang gewiß auch nicht vergessen, was einst im Weltkrieg in England felber liber bas Recht ber Repreffalien gefagt worden ift. Wir wollen uns barüber mit ben Engländern heute nicht mehr auseinanderfeben, fondern ftellen lediglich fest, England droht mit "Repreffalien" und fucht die Reutralen in feinen Blodabetrieg hineinzuziehen, weil es allein nicht mehr

imftande ist, die Blodade effektiv zu machen und seine eigenen Seewege zu sichern.

Aus vielen Berichten ber Londoner Rorrespondenten neutraler Blätter mar gu erfahren, worüber fich englifche Arbeiter und Rleinbürger unterhalten, wenn fie einmal "gang offen" miteinander reden. In feiner berartigen Schilberung war je von einem Mann geschrieben, der den Krieg begrüßt oder um deffen lange Dauer gebetet hatte. Bielmehr empfanden ihn all diefe wirklichen Kronzeugen ber öffentlichen Meinung als ein schweres Unheil; jeder einzelne drüdte in irgendeiner Form den Bunsch nach einer balbigen Beendigung des Baffenganges aus. Die Gründe dieser haltung find einleuchtend; benn feiner biefer fleinen Leute hat in der gegenwärtigen Lage etwas zu gewinnen; vielmehr fpuren fie Tag für Tag eine Ginschräntung ihrer Lebensbedürfniffe, von ber in ben friegsheterischen Propagandareden der herren Churchill und Eben por bem 3. September nichts zu hören mar. Immerhin mögen dieselben fleinen Leute noch davon überzeugt sein, daß in den sogenannten Kriegszielen der Demokratien eine hohe Mission liege, da ihnen diefe Behauptung immer erneut in Preffe und Rundfunt ferviert mirb. Gie durften nun durch die Mitteilung, daß bei Llonds, auf ber englischen Berficherungsborfe, Berficherungen gegen ben Frieden angenommen werben, einigermaßen belehrt worden sein. Der genannte Konzern hat sich bereit erklärt, die Finang- und Industriekapitäne der britischen Aristofratie gegen eine Brämie von zehn Prozent der Berficherungssumme por der "Gefahr" gu schüßen, daß dieser Krieg bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres zu Ende gehen könnte. Die Llonds find also dabei, ihre traditionellen Beschäfte gu machen, fo, wie fie es ichon unter Bonaparte taten. Für fie und ihre Runden erscheint bemnach das, was die Maffe bes englischen und frangofischen Bolles fehnlichst erhofft, als Gefahr, als Bedrohung ihrer Intereffen. Dieje Intereffen aber And Dividenden. Gelten hat fich ber fapitaliftische Beist ber englischen Rriegstreiber fo annifd entlarot, felten ift die Frivolität der britifchen Politit deutlicher gezeigt worden. Für uns ift biefe neue Offenbarung imperialiftischer Gesinnung nur eine Ruance im Chamberlainichen Spiel - aber wir werben fie zu bewahren wiffen.